

Neue Selbstverständlichkeit

12. Internationale Mediationstage in Hamburg: Die Fördergemeinschaft Mediation D A CH e.V., Deutschland, Austria, Schweiz, gewährt Einblicke in Chancen und Grenzen der Mediation.

Vertraulichkeit ist eines der wertvollsten Güter der Mediation. Und gleichzeitig ein Hemmschuh, den Möglichkeiten dieser Streitkultur eine breite Öffentlichkeit zu verschaffen. Denn an konkreten Beispielen aus dem „wirklichen Leben“ versteht man besonders leicht, in welchem Maße unterschiedliche Bereiche der Gesellschaft von Mediation profitieren können.

Alljährlich lädt Mediation D A CH zu internationalen Mediationstagen nach Hamburg ein, um echte Praxisfälle vorzustellen. Die D A CH-Mitglieder möchten damit neben den Profis vor allem auch Nicht-Mediatoren einen Einblick geben, wie segensreich es wirkt, wenn Parteien gegensätzlicher Positionen sich im Konflikt auf eine Lösung einigen, die sie beide tragen können. Seit einem Dreivierteljahr regelt das neue Mediationsgesetz in Deutschland eine solche außergerichtliche Konfliktbeilegung. Bei der Anhörung zum Gesetzentwurf 2011 hat Anita von Hertel, Gründungsmitglied von Mediation D A CH, als Mediationsexpertin Wirtschaft und Mediationsverbände im Deutschen Bundestag vertreten. Mit Freude registrieren nun Mediationsinteressierte aller Berufsgruppen das wachsende Interesse der Öffentlichkeit. Mit über 600 Anmeldungen zu den 12. Mediationstagen Anfang Februar verzeichnet Mediation D A CH Besucherrekord.

Den Abendvortrag bestreitet Friedemann Schulz von Thun. Das Publikum aus der Schweiz, aus Österreich und allen Tei-



Zur Verleihung des JugendWinWinno, von links: Christine Eich, Schulratspräsidentin Biel-Benken, Preisträger Denis Marcel Bitterli, Direktor der Primarschule Biel-Benken, Irene Fiechter, Gemeinderätin Bildung Biel-Benken.



Universität Viadrina, Harald Postel, Mediation D A CH Columbien, Kathrin Wunderer, Mediation D A CH Berlin, Susann Bongers, Mediation D A CH Zentralschweiz.

len Deutschlands strömt zu seinem Auftritt wie zur Theater-Premiere und feiert den großartigen Erklärer seelischer Prozesse in der Kommunikation. Wir erfahren – auch anhand der einprägsamen Figuren seiner Modelle – wie die „innere Mediation“ uns bei Konflikten helfen kann, die wir mit uns selbst austragen. Oder besser gesagt, mit inneren Anteilen von uns, die widersprüchlicher Meinung sind und uns merklich „herumeiern“ lassen, wo doch Entschiedenheit und souveränes Auftreten gefragt wären. Wir können sie als Spätmelder in unserer Seele kennenlernen oder als verdrängte Außenseiter, wie den Spießher oder kleinen Nörgler in uns, die Genuss-süchtige oder den Racheengel. Und wir erfahren, wie wir ihre Qualitäten erschließen sowie im „Geiste einer Ergänzungspartnerschaft“ anerkennen und integrieren können.

Tags drauf zum Mediationspraxistag brilliert Gerhard Schwarz, Philosoph, Sozialforscher und Mediator aus Wien, u. a. als Kenner der Antike. Das zweite logische Axiom, wonach von zwei widersprüchlichen Aussagen mindestens eine falsch sein müsse, ist nicht in jedem Falle zutreffend – und in vielen Konflikten schon gar nicht. Heute gehe es um Integration der Widersprüche – durch Konsens und kollektive Lernprozesse. Das Publikum erlebt im Weiteren zwei anonymisierte Fälle der Familienmediation von Gisela Mähler, Nestorin der Familienmediation in Deutschland. Es verfolgt Konflikte in Städtebau und Raumordnung, in Business, Politik und Bildung. Und es erfährt, dass eine Mediation auch scheitern kann, zum Beispiel, wenn sich hinter der Position einer Streitpartei das Interesse offenbart, sich von der Position der anderen Partei zu unterscheiden. Egal wie. Dass es auf dieser Tagung solcherart „ans Eingemachte“ geht, ist für die Geschäftsführerin von Mediation D A CH, Anna Albers, eine der herausragenden Qualitäten dieser Veranstaltung. Und für Anita von Hertel ist der neue

„unpeinliche“ und konstruktive Umgang mit Konflikten Zeichen einer „neuen Selbstverständlichkeit“.

Zu mehr Öffentlichkeit für die Mediation tragen auch die MediationsInnovationspreise bei, die Mediation D A CH alljährlich für besondere Projekte vergibt. In diesem Jahr geht der EhrenWinWinno an PricewaterhouseCoopers und die Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder für eine Studienserie zur Rolle von Mediation im Konfliktmanagement von Unternehmen. Der JugendWinWinno geht an die Primarschule Biel-Benken in der Schweiz für ihr Modell

der ganzheitlichen Mediation zur Konfliktbewältigung, bei der Schüler, Lehrer, Eltern und Hausmeister gleichermaßen einbezogen sind. Natürlich geht es dem Verein neben der Öffentlichkeitsarbeit auch um das Netzwerken und den kollegialen Austausch. Der reicht, und auch das wurde auf dem Treffen sichtbar, weit über Deutschland, Österreich und die Schweiz hinaus bis hin zu Kooperationen mit Kollegen in Russland und Südosteuropa, China und Iran – dort, wo Mediation erheblich zum sozialen und politischen Frieden beitragen kann.

Regine Rachow